

# **Ausführungsbestimmungen für den Weiterbildungsstudiengang Certificate of Advanced Studies in Integratives Lehren und Lernen (CAS INLL) der Pädagogischen Hochschule Luzern**

vom 25. Juni 2014

*Der Prorektor Weiterbildung der Pädagogischen Hochschule Luzern,*

gestützt auf Art. 21 Abs. 2 des Studienreglements über die Weiterbildung der Pädagogischen Hochschule Luzern (PH-Weiterbildungsreglement) vom 20. September 2013<sup>1</sup>,

*beschliesst:*

## **I. Allgemeine Bestimmungen**

### **Art. 1** *Geltungsbereich*

Diese Ausführungsbestimmungen gelten für den Weiterbildungsstudiengang Certificate of Advanced Studies in Integratives Lehren und Lernen (im Folgenden: CAS INLL) an der Pädagogischen Hochschule Luzern (im Folgenden: PH Luzern).

### **Art. 2** *Umfang des Weiterbildungsstudiengangs*

Der CAS INLL umfasst 15 ECTS-Punkte.

### **Art. 3** *Ziele*

Die Teilnehmenden des CAS INLL werden dazu befähigt

- a. die Heterogenität im Schulalltag gezielt wahrzunehmen,
- b. Unterschiede in heterogenen Gruppen zu erkennen und damit ressourcenorientiert umzugehen,
- c. individuelle Lernvoraussetzungen in Sprache und Mathematik einzuschätzen sowie zielführende Fördermassnahmen zu gestalten,
- d. Abläufe eines Förderzyklus als beratende Person zu begleiten,
- e. die Zusammenarbeit mit Regelklassenlehrpersonen zu initiieren und mitzugestalten,
- f. die eigene Haltung gegen Widerstand zu begründen und zu vertreten,

---

<sup>1</sup> SRL Nr. 516b

- g. langfristige Visionen und Ziele zu hüten, ohne den Alltag aus den Augen zu verlieren,
- h. mit forschender Neugierde Menschen und Organisationen zu begegnen und
- i. in vernetzten Bezügen bewusst zu entscheiden.

## II. Aufnahme in den Weiterbildungsstudiengang

### Art. 4 *Aufnahmevoraussetzungen*

<sup>1</sup> Die Aufnahme in den Weiterbildungsstudiengang CAS INLL setzt voraus:

- a. ein EDK- oder SBFI-anerkanntes Lehrdiplom oder
- b. einen Bachelor-, Master- oder Lizentiatsabschluss sowie
- c. mindestens zwei Jahre Berufserfahrung im pädagogischen Bereich und
- d. eine Anstellung als Lehrperson im Umfang von mindestens 30 Prozent Beschäftigungsgrad während des Weiterbildungsstudiengangs.

<sup>2</sup> Bewerberinnen und Bewerber ohne vorausgesetzten Abschluss können „sur dossier“ aufgenommen werden, wenn sie einen vergleichbaren und zertifizierten Abschluss vorweisen.

### Art. 5 *Anmeldung*

Für die Teilnahme am Aufnahmeverfahren für den Weiterbildungsstudiengang CAS INLL ist eine Anmeldung innerhalb der publizierten Anmeldefrist bei der Abteilung Weiterbildung Volksschule erforderlich.

### Art. 6 *Studienplatzbeschränkung*

<sup>1</sup> Die Anzahl Studienplätze im Weiterbildungsstudiengang CAS INLL ist beschränkt.

<sup>2</sup> Haben sich mehr Personen angemeldet als Studienplätze zur Verfügung stehen, wird die Auswahl der Teilnehmenden, welche die Aufnahmevoraussetzungen erfüllen, nach der zeitlichen Reihenfolge der Anmeldungen getroffen.

## III. Studienleistungen

### Art. 7 *Anerkennung von Vorleistungen*

Vorleistungen können auf Gesuch hin anerkannt werden, wenn sie gleichwertig zu den erforderlichen Studienleistungen des Weiterbildungsstudiengangs CAS INLL der PH Luzern sind. Mindestens 10 ECTS-Punkte müssen an der PH Luzern erbracht werden.

### Art. 8 *Pflichtmodule und Umfang*

<sup>1</sup> Für den angestrebten Abschluss CAS INLL müssen folgende Pflichtmodule absolviert werden:

- a. Modul 1: Heterogenität im Schulalltag,

- b. Modul 2: Förderdiagnostik,
- c. Modul 3: Lehren und Lernen in heterogenen Klassen,
- d. Modul 4: Lernvoraussetzungen und Förderbereich Schriftsprache und Mathematik,
- e. Modul 5: Schul- und Unterrichtsentwicklung / Begleitung der Entwicklungsstudie.

<sup>2</sup> Für den erfolgreichen Abschluss der Module 1 bis 5 werden je 3 ECTS-Punkte vergeben.

## **Art. 9** *Inhalt und Lehrveranstaltungsformen eines Moduls*

Der Inhalt und die Lehrveranstaltungsformen eines Moduls werden in der Modulbeschreibung im Anhang festgelegt.

## **Art. 10** *Leistungsnachweise*

<sup>1</sup> Der Leistungsnachweis im Modul 1 Heterogenität im Schulalltag besteht aus einer schriftlichen Entwicklungsstudie. Diese beinhaltet:

- a. Aufbau und Entwicklung von Handlungskompetenzen,
- b. zentrale Anliegen der koedukativen, der integrativen / inklusiven und der interkulturellen Pädagogik und deren Relevanz für die integrative Förderung,
- c. Prozesse der Zuweisung zu sonderpädagogischen Massnahmen und deren Folgen für die Lernende oder für den Lernenden, für die Lehrperson sowie Folgerungen für den Unterricht.

<sup>2</sup> Der Leistungsnachweis im Modul 2 Förderdiagnostik besteht aus einem schriftlichen förderdiagnostischen Journal. Dieses beinhaltet mindestens einen Zyklus mit den vier Teilbereichen „Lernbiografie“, „Förderdiagnose“, „Förderplanung“ und „Evaluation“.

<sup>3</sup> Der Leistungsnachweis im Modul 3 Lehren und Lernen in heterogenen Klassen besteht aus der schriftlichen Verknüpfung der vermittelten Inhalte des Moduls mit dem Leistungsnachweis Entwicklungsstudie mit folgenden Elementen:

- a. Ko-konstruktive Lern- und Entwicklungsprozesse in heterogenen Gruppen,
- b. Rolle, Aufgabe und Funktion der Lehrperson,
- c. Zusammenarbeit und Beratung im Team und mit den Eltern,
- d. Begleitung und Beratung von Lernprozessen.

<sup>4</sup> Der Leistungsnachweis im Modul 4 Lernvoraussetzungen und Förderbereich Schriftsprache und Mathematik besteht aus

- a. der Durchführung eines diagnostischen Verfahrens im Bereich Mathematik oder Schriftsprache und
- b. der schriftlichen Auswertung des diagnostischen Verfahrens (inkl. Interpretationen und Fördermöglichkeiten).

<sup>5</sup> Der Leistungsnachweis im Modul 5 Schul- und Unterrichtsentwicklung / Begleitung der Entwicklungsstudie besteht aus der schriftlichen Zertifikatsarbeit. Sie verknüpft die Inhalte der Module 1 bis 4 und umfasst folgende Elemente:

- a. Schul- und Unterrichtsqualität im eigenen Tätigkeitsfeld als IF-Lehrperson oder als schulische Heilpädagogin oder schulischer Heilpädagoge,
- b. Aufgabe und Funktion als Lehrperson, als IF-Lehrperson oder als schulische Heilpädagogin oder schulischer Heilpädagoge,
- c. Integrationsprozesse,
- d. Arbeitsweisen, Methoden und formale Standards.

## **Art. 11** *Präsenzpflicht und Absenzen*

<sup>1</sup> Für die Kontaktveranstaltungen eines Moduls besteht eine Präsenzpflicht von 80%.

<sup>2</sup> Wer die Präsenzpflicht aus wichtigen Gründen nicht einhalten kann, hat die Studiengangsleiterin oder den Studiengangsleiter umgehend zu informieren und einen entsprechenden Nachweis zu erbringen (beispielsweise durch ein Arztzeugnis). Liegt ein wichtiger Grund vor, muss die Abwesenheit durch eine Kompensationsleistung ausgeglichen werden.

<sup>3</sup> Besteht kein wichtiger Grund für das Nichteinhalten der Präsenzpflicht, gilt das Modul als nicht bestanden.

## **Art. 12** *Titel*

Der verliehene Titel lautet „Certificate of Advanced Studies Pädagogische Hochschule Luzern in integrativem Lehren und Lernen“ (CAS PH Luzern).

## **IV. Schlussbestimmung**

### **Art. 13** *Inkrafttreten*

Die Ausführungsbestimmungen treten am 1. August 2014 in Kraft.

Luzern, 25. Juni 2014

*Im Namen der Pädagogischen Hochschule Luzern*

*Der Prorektor: Dr. Jürg Arpagaus*

## Anhang

<b>Header</b>	<b>Modultitel</b>	Heterogenität im Schulalltag
	<b>Modulabkürzung</b>	PWB.LLHS
	<b>ECTS-Credits</b>	3 CP
	<b>Verantwortliche Ansprechperson</b>	Marlen Stocker
<b>Modulkarte</b>	<b>Zielgruppe</b>	<p>Der CAS Integratives Lehren und Lernen richtet sich insbesondere an:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Lehrpersonen der Volksschule, die künftig in der Funktion als IF-Lehrperson tätig sein möchten.</li> <li>▪ Kleinklassenlehrpersonen und Heilpädagogen mit lang zurückliegender Erstausbildung.</li> <li>▪ Klassenlehrpersonen, welche sich in integrativen Lehr- und Lernformen weiterbilden möchten.</li> </ul>
	<b>Modultyp</b>	<input checked="" type="checkbox"/> Pflichtmodul <input type="checkbox"/> Wahlpflichtmodul <input type="checkbox"/> Wahlmodul
	<b>Anrechnung an</b>	CAS Integratives Lehren und Lernen
	<b>Besondere Eintrittsvoraussetzungen</b>	
	<b>Präsenzanteil (h)</b>	<input checked="" type="checkbox"/> Präsenz <input type="text" value="21"/> Stunden <input type="checkbox"/> Begleitetes SS <input type="text" value=""/> Stunden <input checked="" type="checkbox"/> Autonomes SS <input type="text" value="69"/> Stunden (54 Stunden Selbststudium; 15 Stunden Entwicklungsstudie)
	<b>Kompetenzziele / Lernziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Die Studierenden setzen sich mit den unterschiedlichen Heterogenitätsdimensionen und mit Merkmalen von Schülerklassifikationen auseinander.</li> <li>▪ Sie kennen die verschiedenen pädagogischen Konzepte, welche auf der Suche nach einem integrativen Umgang mit Heterogenität im Schulalltag entstanden sind.</li> <li>▪ Sie erfassen die zentralen Anliegen der Heil- und Sonderpädagogik und reflektieren deren Bedeutung(en) für die eigene berufspraktische Tätigkeit als IF-Lehrperson.</li> <li>▪ Die Studierenden setzen sich mit dem Begriff „Behinderung“ auseinander. Sie sind sensibilisiert für mögliche Formen von Etikettierung, Stigmatisierung und Diskriminierung im Schulalltag.</li> <li>▪ Die Studierenden eignen sich eine mehrperspektivische Denk- und Betrachtungsweise an und suchen Handlungsansätze auf verschiedenen Ebenen.</li> <li>▪ Sie befassen sich mit den zentralen Kompetenzen zum Umgang mit heterogenen Lerngruppen und entwickeln ihre professionellen Kompetenzen weiter.</li> </ul>

<b>Lerninhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ In schulpädagogischen Diskussionen wird Heterogenität oft synonym mit Verschiedenheit, Vielfalt oder mit Unterschieden/Differenz gebraucht. In der schulpolitischen und berufspraktischen Auseinandersetzung mit Heterogenität und Integration entstehen verschiedene pädagogische Konzepte wie etwa in den 70er und 80er Jahren die koedukative Pädagogik mit Bezug auf die geschlechterspezifische Heterogenität, in den 90er Jahren die Konzepte integrativer Pädagogik mit Bezug auf Kinder mit Behinderungen und gleichzeitig die interkulturelle Pädagogik mit Bezug auf migrationsbedingte Heterogenität. Inklusive Pädagogik beabsichtigt, verschiedene Heterogenitätsdimensionen zu beachten. Aufgrund der Ergebnisse der internationalen Schulleistungsvergleichsstudien von PISA tritt die Dimension der sozioökonomischen Herkunft und mit ihr die Frage nach sozialer Ungleichheit und Teilhabe vermehrt in den Vordergrund. Lerninhalte:</li> <li>▪ Dimensionen von Heterogenität und Merkmale von Schülerklassifikationen</li> <li>▪ Pädagogische Konzepte einer Bildung für alle.</li> <li>▪ Heil- und Sonderpädagogik im Spannungsfeld von Tradition und Neuorientierung.</li> <li>▪ Schul- und Lernschwierigkeiten: Prozesse der Zuweisung zu sonderpädagogischen Massnahmen und Folgen für die Schülerin / den Schüler, für Lehrpersonen sowie Folgerungen für den Unterricht.</li> <li>▪ Mehrperspektivische Denk- und Betrachtungsweisen. Handlungsansätze auf den Ebenen Schulklasse, Schulhaus und Schulumfeld.</li> <li>▪ Kompetenzen zum Umgang mit heterogenen Lerngruppen</li> </ul>
<b>Lehr- und Lernmethoden</b>	<input type="checkbox"/> Vorlesung <input checked="" type="checkbox"/> Gruppenarbeit <input type="checkbox"/> Rollenspiel <input type="checkbox"/> Planspiel <input type="checkbox"/> Fallstudie <input type="checkbox"/> E-Learning <input checked="" type="checkbox"/> Andere <input style="border: 1px solid black; width: 200px; height: 15px;" type="text" value="Inputreverte; Individuelle Lektürearbeit"/>
<b>Unterlagen / Pflichtliteratur</b>	<p>Buholzer, A., Joller-Graf, K., Kummer-Wyss, A., Zobrist, B. (2012). <i>Kompetenzprofil zum Umgang mit heterogenen Lerngruppen</i>. Münster: LIT.</p> <p>Buholzer, A. &amp; Kummer Wyss, A. (Hrsg.). (2010). <i>Alle gleich – alle unterschiedlich! Zum Umgang mit Heterogenität in Schule und Unterricht</i>. Zug: Klett &amp; Balmer.</p> <p>Dachverband der Schweizer Lehrerinnen und Lehrer LCH (2004). <i>Umgang mit Heterogenität. Positionspapier der Pädagogischen Kommission des Schweizerischen Lehrerinnen- und Lehrerverbandes</i>. Zürich: LCH.</p> <p>Faulstich-Wieland, H, (Hrsg.). (2011). <i>Umgang mit Heterogenität und Differenz. Band 3 der Reihe „Professionswissen für Lehrerinnen und Lehrer“</i>. Zürich: Pestalozzianum.</p>
<b>Leistungsnachweis</b>	<p>Inhalte, die innerhalb der Entwicklungsstudie aufgegriffen, verarbeitet und angewendet werden sollten.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Qualifikation als IF-Lehrperson: Aufbau und Entwicklung von Handlungskompetenzen</li> <li>▪ Zentrale Anliegen der koedukativen, der integrativen/inkluisiven und der interkulturellen Pädagogik und deren Relevanz für die integrative Förderung.</li> <li>▪ Prozesse der Zuweisung zu sonderpädagogischen Massnahmen und deren Folgen für die Schülerin / den Schüler, für die Lehrperson sowie Folgerungen für den Unterricht.</li> </ul>
<b>Bemerkungen</b>	

<b>Header</b>	<b>Modultitel</b>	Förderdiagnostik
	<b>Modulabkürzung</b>	PWB.LLFD
	<b>ECTS-Credits</b>	3 CP
	<b>Verantwortliche Ansprechperson</b>	Alexandra Schaller
<b>Modulkarte</b>	<b>Zielgruppe</b>	<p>Der CAS Integratives Lehren und Lernen richtet sich insbesondere an:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Lehrpersonen der Volksschule, die künftig in der Funktion als IF-Lehrperson tätig sein möchten.</li> <li>▪ Kleinklassenlehrpersonen und Heilpädagogen mit lang zurückliegender Erstausbildung.</li> <li>▪ Klassenlehrpersonen, welche sich in integrativen Lehr- und Lernformen weiterbilden möchten.</li> </ul>
	<b>Modultyp</b>	<input checked="" type="checkbox"/> Pflichtmodul <input type="checkbox"/> Wahlpflichtmodul <input type="checkbox"/> Wahlmodul
	<b>Anrechnung an</b>	CAS Integratives Lehren und Lernen
	<b>Besondere Eintrittsvoraussetzungen</b>	
	<b>Präsenzanteil (h)</b>	<input checked="" type="checkbox"/> Präsenz <input type="text" value="30"/> Stunden <input checked="" type="checkbox"/> Begleitetes SS <input type="text" value=""/> Stunden <input checked="" type="checkbox"/> Autonomes SS <input type="text" value="60"/> Stunden (45 Stunden Selbststudium (davon 10 Stunden für Leistungsnachweis); 15 Stunden Entwicklungsstudie)
	<b>Kompetenzziele / Lernziele</b>	<p><b>Einführung in die Förderdiagnostik (FPFD A IF)</b>          Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ können das Konzept der Förderdiagnostik in Abgrenzung zu anderen diagnostischen Ansätzen beschreiben und Konsequenzen für ihren Berufsalltag ableiten</li> <li>▪ können die Funktionen und Bedeutungen von diagnostischen Überlegungen in einem Lehr-Lern-Prozess erkennen</li> <li>▪ wissen wie mit Lernbiographie, Diagnose, Förderung und Evaluation ein förderdiagnostischer Prozess aufgebaut wird</li> <li>▪ reflektieren ihre Rolle im Zusammenhang mit der Förderdiagnostik</li> <li>▪ können in Teilbereichen des förderdiagnostischen Zyklus' einen Praxistransfer vornehmen. Der Fokus richtet sich dabei auf „Förderdiagnose“ und „Zielformulierung“.</li> </ul> <p><b>Übungen zur Förderdiagnostik (FPFD B IF)</b>          Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ lernen anhand von exemplarischen förderdiagnostischen Journalen praktische Anwendungen des förderdiagnostischen Zyklus' kennen.</li> <li>▪ können relevante Informationen aus exemplarischen förderdiagnostischen Journalen lesen.</li> <li>▪ Erweitern ihre Kompetenzen in der Weiterführung des eigenen Förderdiagnostischen Journals aus dem Modul FPFD A in den Bereichen „Lernbiografie“, „Förderplanung“ und „Evaluation“</li> <li>▪ Komplettieren genannte Teilbereiche des Förderzyklus' aus FPFD A IF und FPFD B IF zu einem Förderdiagnostischen Zyklus. Sie nutzen dazu geeignete</li> </ul>

	<p>Vorlagen für FDI-Journale.</p> <p><b>Arbeitsgedächtnis und Lernschwierigkeiten (FPPK IF)</b> Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ kennen verschiedene Gedächtnissysteme in ihrem Zusammenwirken bei Lernprozessen</li> <li>▪ verstehen die Rolle des Arbeitsgedächtnisses als eine der ganz zentralen Voraussetzungen erfolgreicher Lern- und Denkprozesse, insbesondere auch beim Laut- und Schriftspracherwerb sowie beim Aufbau mathematischer Kompetenzen.</li> <li>▪ kennen verschiedene Teilsysteme des Arbeitsgedächtnisses (z.B. phonologisch-auditives, visuell-räumliches Arbeitsgedächtnis) und verstehen das Funktionieren dieser Teilsysteme</li> <li>▪ verstehen die mögliche Rolle von Defiziten im Arbeitsgedächtnis bei verschiedenen Störungen und Behinderungen</li> <li>▪ kennen Verfahren zur Erfassung der Leistungsfähigkeit (Kapazität) verschiedener Teilsysteme und Komponenten des Arbeitsgedächtnisses und können diese fachkundig dazu einsetzen, um erklärende diagnostische Arbeitshypothesen zu generieren und genauere Ansatzpunkte für eine einschlägige Förderung zu eruieren.</li> </ul>
<p><b>Lerninhalte</b></p>	<p><b>Einführung in die Förderdiagnostik (FPFD A IF)</b> In der Heilpädagogik hat in den letzten Jahren ein Umdenken im Bereich der Diagnostik stattgefunden. Die Hauptaufgabe der Diagnostik besteht nicht mehr in der einseitigen Selektionsfunktion, sondern in der Bereitstellung von Informationen zur Planung von Förderprozessen. Das Konzept der Förderdiagnostik trägt dieser veränderten Sichtweise Rechnung. Sie hilft dem Heilpädagogen / der Heilpädagogin, in Relation zum festgestellten Lernpotenzial die nächsten Entwicklungsschritte beim Kind oder Jugendlichen zu erkennen und entsprechende Fördermassnahmen zu planen. Aufgrund einer differenzierten Einschätzung des Lernstandes und der Lernentwicklung lassen sich die Förderprozesse adäquat planen und die Passung von Lernvoraussetzungen und Anforderungsstruktur optimaler gestalten. Es wird ein erster konkreter Praxistransfer durch Arbeit an Teilbereichen des Förderdiagnostischen Zyklus vollzogen.</p> <p><b>Übungen zur Förderdiagnostik (FPFD B IF)</b> In den FDI-Übungen soll mittels der Arbeit an exemplarischen FDI-Journalen die eigene förderdiagnostische Kompetenz weiter erhöht werden. Durch praktische Einblicke in die förderdiagnostische Arbeit sollen förderdiagnostische Journale gelesen und ein förderdiagnostischer Transfer in alle Teilbereiche des Förderdiagnostischen Zyklus' vorgenommen werden können. Der Schwerpunkt liegt bei der Weiterführung des eigenen Förderdiagnostischen Journals aus dem Modul FPFD A IF und der Vervollständigung eines gesamten Förderdiagnostischen Zyklus' über die 4 Teilbereiche „Lernbiografie“, „Förderdiagnose“, „Förderplanung“ und „Evaluation“. Im zweiten Semester erfolgt eine Einteilung der Studierenden in zwei stufenentsprechende Gruppierungen.</p> <p><b>Arbeitsgedächtnis und Lernschwierigkeiten (FPPK IF)</b> Ergänzend zur Aneignung einer systematischen förderdiagnostischen „Vorgehensweise“ in den beiden Kursen FPFD A IF und FPFD B IF soll im Kurs FPPK IF exemplarisch ausgewähltes Wissen zu möglichen Hintergründen für gewisse Lernschwierigkeiten erworben werden. Dieses Wissen soll es in besonders häufig auftretenden Einzelfällen ermöglichen, differenziertere diagnostische Arbeitshypothesen zu formulieren und damit fundiertere Ansatzpunkte für eine erfolgversprechende Förderung zu bestimmen. Es geht dabei um einen vertieften Einblick in psychologische Theorien und Befunde zum sog. Arbeitsgedächtnis, welches als Nadelöhr vieler Informationsverarbeitungs- und Lernprozesse neben anderen Faktoren oftmals eine wichtige Rolle bei der Entstehung verschiedenster Lernschwierigkeiten spielt. Im Einzelnen setzen wir uns mit folgenden Inhalten auseinander:</p>



	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Was ist das Arbeitsgedächtnis (AG)?</li> <li>• Bedeutung des AG für das Lernen und verschiedenste kognitive Leistungen</li> <li>• Das Mehrkomponenten-Modell von Alan Baddeley (2007) zum AG Im Detail</li> <li>• Störungen des AG als Teil-Ursache für verschiedene Lernbeeinträchtigungen und Behinderungen, beispielweise:             <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Lern- und geistige Behinderungen</li> <li>○ spezifische Sprachentwicklungsstörungen (SSES)</li> <li>○ Lese- und Rechtschreibstörungen LRS</li> <li>○ Rechenstörungen bzw. Dyskalkulie</li> </ul> </li> <li>• Ansatzpunkte für die Förderung bei Defiziten im AG</li> </ul>
<b>Lehr- und Lernmethoden</b>	<input checked="" type="checkbox"/> Vorlesung <input checked="" type="checkbox"/> Gruppenarbeit <input type="checkbox"/> Rollenspiel <input type="checkbox"/> Planspiel <input type="checkbox"/> Fallstudie <input type="checkbox"/> E-Learning <input checked="" type="checkbox"/> Andere <input style="width: 200px;" type="text" value="Lektürestudium; Förderdiagnostisches Journal"/>
<b>Unterlagen / Pflichtliteratur</b>	<p>Buholzer, A. (2006). Förderdiagnostisches Sehen, Denken und Handeln. Donauwörth: Auer (2. Auflage).</p> <p>Hasselhorn, M., Grube, D., Mähler, C., Zoelch, C., Gaupp, N. &amp; Schumann-Hengsteler, R. (2003). Differentialdiagnostik basaler Funktionen des Arbeitsgedächtnisses. In G. Ricken, A. Fritz &amp; C. Hofmann (Hrsg.), <i>Diagnose: Sonderpädagogischer Förderbedarf</i> (S. 277-291). Lengerich: Pabst. [Bibliothekssignatur PMZ: 376.04 RICK]</p> <p>Schumann-Hengsteler, R., Grube, D., Zoelch, C., Mähler, C., Seitz-Stein, K., Schmid, I., Gronauer, J., &amp; Hasselhorn, M. (2010). Differentialdiagnostik der Funktionstüchtigkeit des Arbeitsgedächtnisses bei Kindern mit der AGTB 5-12. In H.-P.</p> <p>Trolldenier, W. Lenhard &amp; P. Marx (Hrsg.), Brennpunkte der Gedächtnisforschung: Entwicklungs- und pädagogisch-psychologische Perspektiven (S. 305-319). Göttingen: Hogrefe. [Bibliothekssignatur im Medienzentrum PMZ an der Sentimatt: 159.953 TROL]</p>
<b>Leistungsnachweis</b>	<p>Erstellen eines eigenen FDI-Journals. Pflichtbereiche: min. 1 Zyklus mit allen 4 Teilbereichen („Lernbiografie“, „Förderdiagnose“, „Förderplanung“, „Evaluation“). Von Vorteil werden die Teilbereiche des FDI-Journals auf das Kind aus der Entwicklungsstudie bezogen. Die Studierenden haben dafür 10 Stunden Arbeitszeit zur Verfügung.</p>
<b>Bemerkungen</b>	

<b>Header</b>	<b>Modultitel</b>	Lehren und Lernen in heterogenen Klassen
	<b>Modulabkürzung</b>	PWB.LLHB
	<b>ECTS-Credits</b>	3 CP
	<b>Verantwortliche Ansprechpersonen</b>	Marlen Stocker
<b>Modulkarte</b>	<b>Zielgruppe</b>	<p>Der CAS Integratives Lehren und Lernen richtet sich insbesondere an:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Lehrpersonen der Volksschule, die künftig in der Funktion als IF-Lehrperson tätig sein möchten.</li> <li>▪ Kleinklassenlehrpersonen und Heilpädagogen mit lang zurückliegender Erstausbildung.</li> <li>▪ Klassenlehrpersonen, welche sich in integrativen Lehr- und Lernformen weiterbilden möchten.</li> </ul>
	<b>Modultyp</b>	<input checked="" type="checkbox"/> Pflichtmodul <input type="checkbox"/> Wahlpflichtmodul <input type="checkbox"/> Wahlmodul
	<b>Anrechnung an</b>	CAS Integratives Lehren und Lernen
	<b>Besondere Eintrittsvoraussetzungen</b>	
	<b>Präsenzanteil (h)</b>	<input checked="" type="checkbox"/> Präsenz <input type="text" value="21"/> Stunden <input checked="" type="checkbox"/> Begleitetes SS <input type="text" value=""/> Stunden <input checked="" type="checkbox"/> Autonomes SS <input type="text" value="69"/> Stunden (54 Stunden Selbststudium; 15 Stunden Entwicklungsstudie)
	<b>Kompetenzziele / Lernziele</b>	<p><b>Lehren und Lernen in heterogenen Klassen (SUHK IF)</b>          Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ analysieren ihren eigenen Unterricht entlang der Merkmale guter Unterrichtsqualität.</li> <li>▪ berücksichtigen bei der Planung, Gestaltung und Reflexion des Unterrichts die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und –bedingungen der Schülerinnen und Schüler.</li> <li>▪ nehmen ihre Rolle als Lehrperson kritisch in den Blick und sie entwickeln ein flexibles Rollen- und Beratungsverständnis.</li> <li>▪ sind sich bewusst, dass integrative Schulungsformen eine kooperative Lern- und Arbeitskultur auf Teamebene erfordern.</li> <li>▪ wissen um die hohe Bedeutung der Zusammenarbeit mit Eltern für das schulische Lernen der Kinder und Jugendlichen, insbesondere für Schülerinnen und Schüler mit Lern- und Schulschwierigkeiten.</li> </ul> <p><b>Grundlagen der Beratung (GFBE IF)</b>          Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ können eine tragfähigen Beziehung zu Person und Gruppe aufbauen und aufrechterhalten</li> <li>▪ richten ihre Wahrnehmung auf die psychosozialen Lebensräume aller Beteiligten</li> <li>▪ regen Selbstorganisations- und Selbsthilfepotenziale bei den am Prozess Beteiligten an</li> <li>▪ stellen den defizitären Problemdefinitionen und Diagnosen eine lösungsorien-</li> </ul>

	<p>tierte Perspektive gegenüber</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ begleiten Krisen und Veränderungsprozesse stabilisierend</li> <li>▪ beziehen das Helfersystem in den Beratungsprozess mit ein</li> <li>▪ entwickeln gemeinsam Lösungsschritte mit allen Beteiligten</li> </ul>
<b>Lerninhalte</b>	<p><b>Lehren und Lernen in heterogenen Klassen (SUHK IF)</b>  Ausgangspunkt ist ein integratives Schulkonzept. Vor dem Hintergrund aktueller Forschungsergebnisse zu Unterricht und Lernen werden Modelle für die Unterrichtsgestaltung in heterogenen Gruppen skizziert. Im Zentrum steht die Auseinandersetzung mit ko-konstruktiven Lern- und Entwicklungsprozessen auf den Ebenen Schüler/Schülerin, Lerngruppe, Lehrperson und Team. Überdies werden die verschiedenen Ziele, Aufgabenfelder und Grundlagen der Zusammenarbeit mit Eltern thematisiert.</p> <p><b>Grundlagen der Beratung (GFBE IF)</b>  Integration kann nur dann gelingen, wenn sich der Blick vom einzelnen Individuum löst und sich hin zum System weitet. Aufgrund dessen bietet sich die systemische Beratung an. Das Augenmerk der systemischen Beratung richtet sich nicht auf das einzelne Individuum sondern auf das System, in dem es sich bewegt. Sie hat sich aus der systemischen Familientherapie entwickelt. Theoretische Grundlagen sind u.a. die Systemtheorie, die Kommunikationstheorie sowie die Erkenntnisse und Methoden verschiedener familientherapeutischer Schulen. Bei systemischer Beratung geht es primär um das Stärken der Ressourcen und Kompetenzen des jeweiligen zu beratenden Systems.</p>
<b>Lehr- und Lernmethoden</b>	<p><input checked="" type="checkbox"/> Vorlesung                      <input checked="" type="checkbox"/> Gruppenarbeit                      <input type="checkbox"/> Rollenspiel</p> <p><input type="checkbox"/> Planspiel                              <input type="checkbox"/> Fallstudie                              <input type="checkbox"/> E-Learning</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Andere      <input type="text" value="Inputreverte; Beratungssettings; Lektürearbeit; Film und Vide"/></p>
<b>Unterlagen / Pflichtliteratur</b>	<p>Eschelmüller, M. (2008). <i>Lerncoaching im Unterricht. Grundlagen und Umsetzungshilfen</i> (2. Auflage). Bern: Schulverlag.</p> <p>Halfhide, T. (2009). Teamteaching. In S. Fürstenau &amp; M. Gomolla (Hrsg.), <i>Migration und schulischer Wandel: Unterricht</i> (S.103-120). Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.</p> <p>Joller-Graf, K. (2006). <i>Lernen und Lehren in heterogenen Lerngruppen. Zur Didaktik des integrativen Unterrichts</i>. Donauwörth: Auer.</p> <p>Klippert, H. (2010): <i>Heterogenität im Klassenzimmer. Wie Lehrkräfte effektiv und zeitsparend damit umgehen können</i>. Weinheim: Beltz.</p> <p>Molnar, A., &amp; Linqvist, B. (1992). <i>Verhaltensprobleme in der Schule. Lösungsstrategien für die Praxis</i>. Dortmund: Borgmann.</p> <p>Prior, M. (2006). <i>Beratung und Therapie optimal vorbereiten</i>. Heidelberg: Carl-Auer.</p> <p>Prior, M. (2002). <i>MiniMax-Interventionen</i>. Heidelberg: Carl-Auer.</p> <p>Sorrentino, W., Linser, H. J. &amp; Paradies, L. (2009). <i>99 Tipps. Differenzieren im Unterricht</i>. Berlin: Cornelsen Scriptor</p> <p>Stiller, K.-T. (2004). <i>Kooperation von Schule und Familie. Hilfen für Kinder mit Lernschwierigkeiten</i>. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.</p>
<b>Leistungsnachweis</b>	<p>Verknüpfung mit Leistungsnachweis Entwicklungsstudie:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Ko-konstruktive Lern- und Entwicklungsprozesse in heterogenen Gruppen.</li> <li>▪ Rolle, Aufgabe und Funktion der Lehrperson.</li> <li>▪ Zusammenarbeit und Beratung im Team und mit den Eltern.</li> <li>▪ Begleitung und Beratung von Lernprozessen</li> </ul>
<b>Bemerkungen</b>	

<b>Header</b>	<b>Modultitel</b>	Lernvoraussetzungen & Förderbereich Schriftsprache & Mathematik
	<b>Modulabkürzung</b>	PWB.LLSM
	<b>ECTS-Credits</b>	3 CP
	<b>Verantwortliche Ansprechperson</b>	Gabriela Eisserle Studer
<b>Modulkarte</b>	<b>Zielgruppe</b>	<p>Der CAS Integratives Lehren und Lernen richtet sich insbesondere an:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Lehrpersonen der Volksschule, die künftig in der Funktion als IF-Lehrperson tätig sein möchten.</li> <li>▪ Kleinklassenlehrpersonen und Heilpädagogen mit lang zurückliegender Erstausbildung.</li> <li>▪ Klassenlehrpersonen, welche sich in integrativen Lehr- und Lernformen weiterbilden möchten.</li> </ul>
	<b>Modultyp</b>	<input checked="" type="checkbox"/> Pflichtmodul <input type="checkbox"/> Wahlpflichtmodul <input type="checkbox"/> Wahlmodul
	<b>Anrechnung an</b>	CAS Integratives Lehren und Lernen
	<b>Besondere Eintrittsvoraussetzungen</b>	
	<b>Präsenzanteil (h)</b>	<input checked="" type="checkbox"/> Präsenz <input type="text" value="25.5"/> Stunden <input type="checkbox"/> Begleitetes SS <input type="text"/> Stunden <input checked="" type="checkbox"/> Autonomes SS <input type="text" value="64.5"/> Stunden (49.5 Stunden Selbststudium, davon 10 Stunden LN; 15 Stunden Entwicklungsstudie)
	<b>Kompetenzziele / Lernziele</b>	<p><b>Lernvoraussetzungen Mathematik und Schriftsprache (LLLV IF)</b>          Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ können die Lernvoraussetzungen in Bezug auf die gesamte Entwicklung darstellen und in einen Zusammenhang bringen</li> <li>▪ kennen die Basis- und Stützfunktionen</li> <li>▪ kennen die Wahrnehmungsprozesse und –bereiche und die Aufgaben der Wahrnehmung</li> <li>▪ können Wahrnehmungsstörungen erkennen und Fördermassnahmen einleiten</li> <li>▪ kennen die Theorie des induktiven Denkens</li> <li>▪ können den Begriff der Rechenschwäche definieren und von der Diskrepanztheorie abgrenzen, können Ursachen und Merkmale der Rechenschwäche aufzählen.</li> <li>▪ wissen um die Vorläuferfertigkeiten in der Mathematik</li> <li>▪ können ein Entwicklungsmodell der Zahlbegriffsentwicklung erklären</li> </ul> <p><b>Förderbereich Mathematik (LLLM IF)</b>          Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ kennen die Aspekte eines guten Anfangsunterrichts in Mathematik</li> <li>▪ vertiefen Ihr Wissen in Bezug auf die Prinzipien der Mathe 2000</li> <li>▪ kennen wichtige Kriterien die bei der Erarbeitung der Grundoperationen beachtet werden müssen.</li> <li>▪ kennen die wesentlichen Aspekte des Dezimalsystems und wissen worauf bei der Erarbeitung geachtet werden muss.</li> <li>▪ kennen den Stellenwert von Hilfsmitteln und Veranschaulichungen in einem aktiv-entdeckenden Unterricht.</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ können eine Lernstanderfassung durchführen und Fördermassnahmen ableiten</li> </ul> <p><b>Förderbereich Schriftsprache (LLLS IF)</b> Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ kennen den Schriftspracherwerb im Überblick</li> <li>▪ kennen die phonologische Bewusstheit, sowie deren Bedeutung für den Schriftspracherwerb, können diesbezüglich Probleme erkennen.</li> <li>▪ wissen um die Problematik der LRS</li> <li>▪ können Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten erkennen, im Worterkennungsmodell und/oder Schriftspracherwerb einstufen</li> <li>▪ gewinnen erste Kenntnisse zur Förderung von Schülern mit Lese- Rechtschreibschwierigkeiten.</li> </ul>
<p><b>Lerninhalte</b></p>	<p><b>Lernvoraussetzungen Mathematik und Schriftsprache (LLLV IF)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Basisfunktionen / Stützfunktionen</li> <li>▪ Wahrnehmung</li> <li>▪ Induktives Denken nach Klauer</li> <li>▪ Definitionen Rechenschwäche mit Ursachen und Merkmalen</li> <li>▪ Vorläuferfertigkeiten Mathematik</li> <li>▪ Zahl- und Zählbegriffsentwicklung (Entwicklungsmodelle)</li> </ul> <p><b>Förderbereich Mathematik (LLLM IF)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Konzept Mathe 2000</li> <li>▪ Basisstoff</li> <li>▪ Erstrechenunterricht</li> <li>▪ Operationsverständnis</li> <li>▪ Hilfsmittel und Veranschaulichungen</li> <li>▪ Stellenwertsystem</li> <li>▪ Heilpädagogische Diagnostik</li> </ul> <p><b>Förderbereich Schriftsprache (LLLS IF)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Schriftspracherwerb im Überblick und Problematik der LRS</li> <li>▪ Phonologische Bewusstheit (Definition, Verlauf, Bedeutung, Überblick Erfassungs-/ Fördermöglichkeiten)</li> <li>▪ Erfassung von LRS (diagnostische Verfahren) auf der Basis des Schriftspracherwerbs und des Worterkennungsmodells (Leseanalyse, Hamburger Schreibprobe)</li> <li>▪ Fördermöglichkeiten bei Schulkindern mit LRS im Bereich der Worterkennung und des Leseverständnisses</li> </ul>
<p><b>Lehr- und Lernmethoden</b></p>	<p> <input type="checkbox"/> Vorlesung                      <input checked="" type="checkbox"/> Gruppenarbeit                      <input type="checkbox"/> Rollenspiel  <input type="checkbox"/> Planspiel                              <input type="checkbox"/> Fallstudie                              <input type="checkbox"/> E-Learning  <input checked="" type="checkbox"/> Andere                      <input style="width: 150px;" type="text" value="Referat, Reflexionen"/> </p>
<p><b>Unterlagen / Pflichtliteratur</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Texte auf Moodle</li> <li>▪ Grundlagenbuch Scherer, Petra; Moser Opitz, Elisabeth (2010): Fördern im Mathematikunterricht der Primarstufe. Heidelberg: Spektrum.</li> <li>▪ Grundlagenbuch Mayer, Andreas (2010): Gezielte Förderung bei Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten. München: Ernst Reinhardt.</li> </ul>
<p><b>Leistungsnachweis</b></p>	<p>Die Studierenden führen ein diagnostisches Verfahren im Bereich Mathematik oder im Bereich Schriftsprache durch. Dieses werten sie aus und schreiben ihre Interpretationen und Fördermöglichkeiten auf. Der LN kann mit dem DES Kind oder einem anderen Kind gemacht werden. Der LN umfasst ca. 3 bis 5 Seiten und geht auf die Modulinhalte ein. Die Studierenden erhalten dafür 10 Stunden Arbeitszeit.</p>
<p><b>Bemerkungen</b></p>	

<b>Header</b>	<b>Modultitel</b>	Schul- & Unterrichtsentwicklung / Begleitung der Entwicklungsstudie
	<b>Modulabkürzung</b>	PWB.LLSE
	<b>ECTS-Credits</b>	3 CP
	<b>Verantwortliche Ansprechpersonen</b>	Roger Dettling
<b>Modulkarte</b>	<b>Zielgruppe</b>	<p>Der CAS Integratives Lehren und Lernen richtet sich an:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Lehrpersonen der Volksschule, die künftig in der Funktion als IF-Lehrperson tätig sein möchten. Für sie bildet dieser CAS verpflichtender Bestandteil des MAS Integrative Förderung.</li> <li>▪ Kleinklassenlehrpersonen und Heilpädagogen mit lang zurückliegender Erstausbildung. Ihnen bieten dieser CAS eine hervorragende Möglichkeit zur Aktualisierung ihres Fachwissens und zur Erweiterung der integrativen Unterrichtskompetenzen.</li> <li>▪ Klassenlehrpersonen, welche sich in integrativen Lehr- und Lernformen weiterbilden möchten</li> </ul>
	<b>Modultyp</b>	<input checked="" type="checkbox"/> Pflichtmodul <input type="checkbox"/> Wahlpflichtmodul <input type="checkbox"/> Wahlmodul
	<b>Anrechnung an</b>	CAS Integratives Lehren und Lernen
	<b>Besondere Eintrittsvoraussetzungen</b>	
	<b>Präsenzanteil (h)</b>	<input checked="" type="checkbox"/> Präsenz <input type="text" value="43.5"/> Stunden <input type="checkbox"/> Begleitetes SS <input type="text" value=""/> Stunden <input checked="" type="checkbox"/> Autonomes SS <input type="text" value="46.5"/> Stunden (36.5 Stunden Selbststudium; 10 Stunden Entwicklungsstudie)
	<b>Kompetenzziele / Lernziele</b>	<p><b>Schul- und Unterrichtsentwicklung (SUSE IF, BSSE IF)</b>  Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ können das Verhältnis von Schule und Gesellschaft und somit die unterschiedlichen Aufgaben und Funktionen der Schule aufzeigen.</li> <li>▪ kennen die zentralen Interventionsfelder der Schulentwicklung: Schulklasse, Schulhaus, Schulumfeld.</li> <li>▪ setzen sich mit aktuellen Reformprozessen und mit integrativen Schulkonzepten auseinander</li> <li>▪ können die aktuellen Entwicklungsprozesse an ihrer Schule erfassen und erläutern.</li> <li>▪ können ihre eigene Rolle, Aufgabe und Funktion als IF-Lehrperson beschreiben und reflektieren.</li> </ul> <p><b>Wissenschaftsorientiertes Arbeiten (AWWA IF)</b>  Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ erkennen, wo und wie wissenschaftsorientierte Haltungen und Methoden sinnvoll und effizient im Berufsalltag eingesetzt werden können.</li> <li>▪ kennen Standards, Methoden und Vorgehensweisen, die für die erfolgreiche Bearbeitung der Zertifikatsarbeit relevant sind.</li> </ul> <p><b>Begleitung Entwicklungsstudie &amp; Ausbildungsgestaltung (BEST IF, ASTL IF)</b>  Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ tauschen sich in Peergroups und zusammen mit den Begleitpersonen zum</li> </ul>

	<p>Stand der Arbeiten im Zusammenhang mit der Entwicklungsstudie aus.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ beteiligen sich aktiv an der Mitgestaltung des Ausbildungsangebotes.</li> </ul>
<b>Lerninhalte</b>	<p><b>Schul- und Unterrichtsentwicklung (SUSE IF, BSSE IF)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Bildungssystem als historisches und gesellschaftlich-kulturelles Phänomen.</li> <li>▪ Schulentwicklungsprozesse: Handlungs- und Gestaltungsmöglichkeiten auf verschiedenen Ebenen Makroebene (Schulsystem, Gesetze, Verwaltung.), Mesoebene (Schule) und Mikroebene (Schulklasse)</li> <li>▪ Schritte zur integrativen Schule: Verständnis von Integration und Prozesse der Neuorientierung.</li> <li>▪ Blick auf Reformprozesse und auf Schul- und Unterrichtsqualität an der „eigenen“ Schule</li> <li>▪ Rolle, Aufgabe und Funktion von IF-Lehrpersonen und Schulischen Heilpädagoginnen und -pädagogen.</li> </ul> <p><b>Wissenschaftsorientiertes Arbeiten (AWWA IF)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Alltagstheorie und Wissenschaft</li> <li>▪ Methoden für die Praxisforschung</li> <li>▪ Erstellung eines Grobkonzepts/Feinkonzepts</li> <li>▪ Recherchearbeit, Literatursuche und -verarbeitung</li> <li>▪ Formale Standards (Zitieren, Bibliografieren u.a.)</li> </ul> <p><b>Begleitung Entwicklungsstudie &amp; Ausbildungsgestaltung (BEST IF, ASTL IF)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kolloquien zur Entwicklungsstudie</li> <li>▪ Diskussionsfenster zur Ausbildungsgestaltung</li> </ul>
<b>Lehr- und Lernmethoden</b>	<p> <input type="checkbox"/> Vorlesung                      <input checked="" type="checkbox"/> Gruppenarbeit                      <input type="checkbox"/> Rollenspiel  <input type="checkbox"/> Planspiel                      <input type="checkbox"/> Fallstudie                      <input type="checkbox"/> E-Learning  <input checked="" type="checkbox"/> Andere                      <input type="text" value="Inputreferat, Lektürearbeit, Film &amp; Video, Kolloquien, Diskussi"/> </p>
<b>Unterlagen / Pflichtliteratur</b>	<p>Altrichter, H. &amp; Posch, P. (2006). Lehrerinnen und Lehrer erforschen ihren Unterricht: Unterrichtsentwicklung und Unterrichtsevaluation durch Aktionsforschung. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt</p> <p>Achermann, E. (2005). <i>Unterricht gemeinsam machen. Ein Modell für den Umgang mit Heterogenität</i>. Bern: Schulverlag.</p> <p>Feuser, G. (2009). Eine Schule für alle. Durch Integration zur inklusiven Schule! <i>vpod-bildungspolitik</i>, 160, S. 8-17.</p> <p>Mächler, S. (2001). <i>Schulerfolg: Kein Zufall. Ein Ideenbuch zur Schulentwicklung im multikulturellen Umfeld</i>. Zürich: Lehrmittelverlag.</p> <p>Roos, M. &amp; Leutwyler, B. (2011). <i>Wissenschaftliches Arbeiten im Lehramtsstudium</i>. Bern: Hans Huber.</p> <p>Roos-Schüpbach, M. (2012). Ganzheitliches Beurteilen und Fördern als Feld der Schulentwicklung: Strategien im Schweizer Kanton Luzern. In S. Fürstenau &amp; M. Gomolla (Hrsg.). <i>Migration und Schulischer Wandel: Leistungsbeurteilung</i> (S. 137-152). Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.</p> <p>Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren EDK (Hrsg.): <i>Leistungsförderung und Bildungschancen. Qualitätssicherung in sprachlich, kulturell und sozial heterogenen Klassen und Schulen</i>. Bern 2001</p> <p>UNESCO Kommission (Hrsg.). (1994). „Pädagogik für besondere Bedürfnisse“: <i>Die Salamanca Erklärung und der Aktionsrahmen zur Pädagogik für besondere Bedürfnisse</i>. Wien: Österreichische UNESCO Kommission.  <a href="http://bidok.uibk.ac.at/library/unesco-salamanca.html#id2987998">http://bidok.uibk.ac.at/library/unesco-salamanca.html#id2987998</a></p>
<b>Leistungsnachweis</b>	<p><b>Verknüpfung mit Leistungsnachweis Entwicklungsstudie</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Schul- und Unterrichtsqualität im eigenen Tätigkeitsfeld als Lehrperson (IF-LP oder SHP).</li> <li>▪ Aufgabe und Funktion als Lehrperson, IF-Lehrperson oder als SHP</li> </ul>

		<ul style="list-style-type: none"><li>▪ Integrationsprozesse</li><li>▪ Arbeitsweisen, Methoden und formale Standards</li></ul>
	<b>Bemerkungen</b>	